

Viele Gefahren lauern im Feld

Das Stoppelfeld – lebensgefährliche Heimat

Feldhamster müssen aufmerksam und schnell sein, denn die kleinen Wühler gelten leider für viele größere Tiere als willkommenes Fressen. Nach der Ernte fehlt häufig jegliche schützende Deckung, in die sich die Tiere zurückziehen können. Räuber wie Füchse, Greifvögel oder Marder fühlen sich eingeladen zur leichtgemachten Jagd und können schnell großen Schaden in den kleinen Populationen anrichten.



Landwirtschaftlicher Fortschritt – Rückschritt für den Feldhamster

Durch den technischen Fortschritt der Landwirtschaft seit den 60er Jahren sind heute große Erntemaschinen in der Lage, Getreidefelder ohne nennenswerte Verluste abzuernten. Vom nahrhaften Wintervorrat – dem Getreide – bleibt kaum etwas auf dem Feld zurück, das im Bau gehamstert werden kann. Während des Winters erliegen viele Tiere, infolge von Futterknappheit, dem Hungertod.



Bauprojekte drängen die kleinen Säuger zurück

Der Bevölkerungszuwachs und der damit einhergehende Ausbau der Infrastruktur führen zum Verlust des Feldhamsterlebensraumes und häufig zur Trennung von Populationen. Diese Verinselungen der Tiervorkommen führen bei kleinen Lebensgemeinschaften zu genetischer Verarmung, wodurch die Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit der Tiere, z. B. gegenüber Krankheiten, herabgesetzt wird.

Feldhamster gefunden – was tun?

Die AGF ist auf der Suche nach den letzten Vorkommen des Feldhamsters in Deutschland. Helfen Sie mit und melden Sie uns Ihre Feldhamstersichtung oder einen gefundenen Feldhamsterbau!

www.feldhamster.de

Die Informationen werden an das zuständige Bundesland weitergeleitet, sodass dort dem Vorkommensverdacht nachgegangen werden kann und entsprechende Schutzmaßnahmen eingeleitet werden können.

Kontakt

ARBEITSGEMEINSCHAFT
Feldhamsterschutz



info@feldhamster.de



Die AGF sind: Martin Wenisch, Manfred Sattler, Tobias E. Reiners, Olaf Godmann, Ralf Sauerbrei, Melanie Albert, Matthias Gall, Michel Schleenbecker, Stephanie Haase sowie viele freiwillige Helfer die unsere Arbeit zeitweise unterstützen.

Helfen Sie uns, dieses einzigartige Tier unserer Agrarlandschaft zu erhalten!

Spendenkonto

HGON e.V.
AG Feldhamsterschutz
IBAN: DE40518500790027129960
BIC: HELADEF1FRI

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie uns die Ausweitung unseres Monitorings, die Anfertigung von Informationsmaterialien und die Finanzierung von Schutzmaßnahmen.



HGON
Hessische Gesellschaft für Ornithologie
und Naturschutz e.V.

www.hgon.de



Arbeitsgemeinschaft
Feldhamsterschutz

Die letzte Chance für ein
einzigartiges Tier – den Feldhamster

Aktiver Schutz
Aufklärung
Forschung



www.feldhamster.de

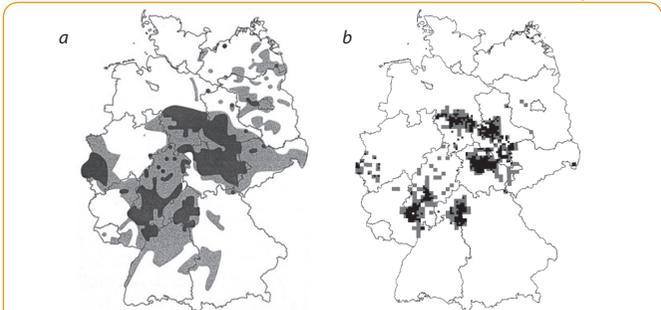
Heimlicher Nachbar auf dem Acker – Der Feldhamster

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) zählt zu den Säugetieren unserer heimischen Feldflur. Die bis zu 35 cm großen Nager können stattliche 500g auf die Waage bringen und besitzen, verglichen mit anderen heimischen Arten, ein einzigartig buntes Fell.

Das Jahr des Feldhamsters beginnt mit seinem Erwachen aus dem Winterschlaf Ende März. Bald darauf beginnt die Paarungszeit. Nach etwa 20 Tagen Tragzeit bringt ein Feldhamsterweibchen bis zu sieben Junge zur Welt. Meist folgt zwischen Juli und August ein zweiter Wurf. Neben der Jungenaufzucht ist das Weibchen zu dieser Zeit bereits mit dem „Hamstern“, also dem Anlegen eines Futtermittels, beschäftigt. Die Tiere legen diesen für den bevorstehenden Winterschlaf an, den sie zwischenzeitlich zum Fressen unterbrechen.



Von der Plage zum Überlebenskämpfer



Bestandsrückgang des Feldhamsters in Deutschland.

a) In grau: Verbreitung um das Jahr 1900, in schwarz: Verbreitung im Jahr 2000 (Weinhold & Kayser 2006). b) Zeigt die Verbreitungssituation nach Weidling & Stubbe 1998 (grau) und die aktuelle Verbreitung in schwarz (Reiners 2012).

Früher gehörte der Feldhamster zu den häufigsten Kleinsäugetieren Deutschlands. Bis in die 70er Jahre hinein galt er sogar als Plage der Landwirtschaft. Durch Bekämpfung und professionellen Fang wurden die Populationen dauerhaft dezimiert. Zusätzlich setzt die Industrialisierung der Landwirtschaft seit den 1960er Jahren, der fortwährende Flächenverbrauch und der Infrastrukturausbau der Art enorm zu. Seit vielen Jahren brechen die Feldhamsterpopulationen in Europa ein oder sterben lokal sogar aus – auch in Deutschland. Deswegen wird der Feldhamster in der Roten Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft.

Aktiver Feldhamsterschutz

Die Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz (AGF) setzt sich für einen erfolgreichen und nachhaltigen Feldhamsterschutz vorwiegend im Bereich Hessen ein.

Als unsere Hauptaufgaben verstehen wir

- **das Monitoring:** Potenziell geeignete Lebensräume werden auf Feldhamstervorkommen untersucht und bereits bekannte Populationen werden langfristig überprüft, um deren Bestandssituation und -entwicklung beurteilen zu können.
- **den persönlichen Kontakt und die Zusammenarbeit mit Landwirten:** Vielen Landwirten ist das Vorkommen des Feldhamsters auf ihren Feldern nicht bewusst. Die staatlichen oder durch Naturschutzorganisationen finanzierten Fördermöglichkeiten für den Feldhamsterschutz sind meist unbekannt. Die AGF sucht den persönlichen Kontakt zu Landwirten, um sie für den Feldhamsterschutz zu gewinnen. In Zusammenarbeit mit den behördlichen Akteuren, regionalen und überregionalen Naturschutzorganisationen werden gemeinsam Schutzkonzepte erarbeitet und deren Umsetzung unterstützt.



Maßnahmenfläche mit Nachernte-Getreidestreifen aus dem Landesprogramm und Gründüngung als Zwischenfrucht

- **Information und Beratung von Behörden und Kommunen:** Der Feldhamster ist als streng geschützte Art auch bei baulichen Eingriffen zu berücksichtigen. Die AGF informiert die zuständigen Behörden im Rahmen von Infoworkshops und persönlichen Gesprächen über die aktuelle Bestandssituation der Art und hilft bei der Erstellung von Schutzkonzepten vor Ort.
- **Öffentlichkeitsarbeit und die Unterstützung von Naturschutzforschung:** „Man kann nur schützen was man kennt“. Mit Zeitungsbeiträgen, Vorträgen und Exkursionen in Feldhamsterlebensräumen klärt die AGF die Öffentlichkeit auf. Ebenfalls unterstützen wir naturschutzfachliche Forschungsarbeiten, welche die Ursachen der Bestandsrückgänge untersuchen und praktisch anwendbare Ergebnisse zur Erhaltung des Feldhamsters liefern.

Projekte: Feldhamsterschutz zum Vorzeigen

Erfolgsgeschichten: Main-Kinzig-Kreis und Langgöns

Aktiver Feldhamsterschutz lässt sich am besten vor der eigenen Haustür betreiben. Das zeigen die Entwicklungen in zwei hessischen Feldhamsterlebensgemeinschaften von besonderer Bedeutung. In Langgöns, dem nördlichsten Verbreitungsgebiet der Art in Hessen und im Main-Kinzig-Kreis, dem landesweit mit über 4000 Hektar größten, zusammenhängenden Feldhamsterlebensraum, engagieren sich die ortsansässigen AGF-Mitglieder **Manfred Sattler** (MKK) und **Martin Wenisch** (LG) langjährig und intensiv, Landwirte dauerhaft für den Feldhamsterschutz zu gewinnen – mit Erfolg:

Im **Main-Kinzig-Kreis** konnte die Zahl der Feldhamsterschutzmaßnahmen seit 2010 von 42 auf 84 Maßnahmen verdoppelt werden. Außerdem wird seit Frühjahr 2014 ein Dauerschutzflächenkonzept im Zuge eines Ausgleiches für den Modellflugplatz „Talweide“ in Niederdorfelden umgesetzt. Das Monitoring der Fläche sowie die Beratung des Landwirts und des kommunalen Umweltberaters erfolgt durch die AGF.

Gué Nachrichten auch in Langgöns: Die Population wächst! Seit 2005 wird das Gebiet beobachtet. Seitdem hat sich die Fläche der Feldhamsterschutzmaßnahmen von 30 Hektar auf 120 Hektar vergrößert. Das Verbreitungsareal des Feldhamsters konnte sich durch diese Maßnahmen um mindestens 100 Hektar vergrößern.

Rettung der letzten Frankfurter Feldhamster

Jahrhundertlang waren die Felder um Frankfurt am Main die Heimat des Feldhamsters. Nur noch wenige Feldhamsterfunde, ausschließlich in den Stadtteilen Sindlingen und Zeilsheim, haben das Umweltamt Frankfurt dazu bewegt, sich intensiv für die Rettung der letzten Frankfurter Tiere einzusetzen. Die AGF wurde dazu um Hilfe gebeten. Durch die großen Bemühungen von Tobias E. Reiners (Senckenberg-Institut) wird seit 2014 nun im Rahmen eines Schutzkonzeptes eine Dauerschutzfläche bewirtschaftet, die durch zahlreiche Einzelmaßnahmen der Landwirte im Gebiet unterstützt wird. Zum Projekt gehört auch die großflächige Suche nach Feldhamstern und „Wer sucht, der findet“ – 2014 konnten auch auf dem Frankfurter Riedberg Feldhamster gefunden werden. Das Projekt wächst!



Der sogenannte Nacherntestreifen wird bei der Getreideernte als Nahrungsquelle und Rückzugsort für den Feldhamster stehen gelassen. Dieses Schutzmodell wird neben zwei weiteren vom Land Hessen gefördert.